Jürgen Baumgarten

Das möblierte Chaos

Komödie in einem Akt
Mundartbearbeitung: Melanie Brunner

Besetzung 5D/4H
Bild Wohnzimmer

«Du hesch mi grad uf e super Idee brocht! I vermiete mini Wohnig eifach für die sächs Wuche.»

Stefan Sander gönnt sich was: Urlaub auf den Bahamas. Sonne, Meer und schöne Mädchen warten schon. Herrliche Aussichten, sich rundum wohlzufühlen und Nicole, die Verflossene, zu vergessen! Hätte ihn nur sein Freund Werner nicht auf die Idee gebracht, währenddessen die Wohnung zu vermieten! Kaum ist nämlich eine entsprechende Anzeige aufgegeben, stürmen Damen, Frauen, Girls, Stefans Apartment. Jede will die Wohnung – und ihn gleich mit. Da er zögert, bleiben alle!! Wohnungsnot?! Stefan jedenfalls verpasst den Flieger Richtung Südsee. Aber da ist eine Holde in dem turbulenten Spiel, für die bleibt er gerne, wirklich gerne.

«Do gseht Dir mau, was Dir ahgrichtet heit! Üsi schöni Party heit Dir versaut!»

2025 978-3-03970-082-0

Zum Aufführungsrecht

- Das Recht zur Aufführung erteilt der
  Theaterverlag Elgg
  Meuwlys Theaterei GmbH
  Solothurnstrasse 54
  CH-3303 Jegenstorf
  Tel. + 41 (0)31 819 42 09
  www.theaterverlage.ch / information@theaterverlage.ch

- Der Bezug der nötigen Texthefte - Anzahl Rollen plus 1 - berechtigt nicht zur Aufführung.

- Es sind darüber hinaus angemessene Tantièmen zu bezahlen.

- Mit dem Verlag ist *vor den Aufführungen* ein Aufführungsvertrag abzuschliessen, der festhält, wo, wann, wie oft und zu welchen Bedingungen dieses Stück gespielt werden darf.

- Auch die Aufführung einzelner Teile aus diesem Textheft ist tantièmenpflichtig und bedarf einer Bewilligung durch den Verlag.

- Bei eventuellen Gastspielen mit diesem Stück, hat die *aufführende Spielgruppe* die Tantième zu bezahlen.

- Das Abschreiben oder Kopieren dieses Spieltextes - auch auszugsweise - ist nicht gestattet (dies gilt auch für Computerdateien).

- Übertragungen in andere Mundarten oder von der Schriftsprache in die Mundart sind nur mit der Erlaubnis von Verlag und Verfasser gestattet.

- Dieser Text ist nach dem Urheberrechtsgesetz vom 1. Juli 1993 geschützt. Widerhandlungen gegen die urheberrechtlichen Bestimmungen sind strafbar.

- Für Schulen gelten besondere Bestimmungen.

"Es gibt Leute, die ein Theaterstück als etwas "Gegebenes" hinnehmen, ohne zu bedenken, dass es erst in einem Hirn erdacht, von einer Hand geschrieben werden musste.“ Rudolf Joho

© Theaterverlag Elgg Leseprobe, nicht kopieren

Personen

Stefan Sander (138)	Optimist
Werner Wenzel (46)	Stefans Freund, Pessimist
Susi (61)	hübsch anzusehen
Karola (36)	auf jung getrimmt, selten sprachlos
Manuela (33)	anhänglich, direkt und unberechenbar
Nadine (12)	ein nettes aber hilfloses Mädchen
Hugo (14)	Dauercamper aus Wohnungsmangel
Mirjam (27)	flotte Reporterin
Wüterich (9)	eifersüchtiger Freund – keinen Namen

Bühnenbild

Das Wohnzimmer von Stefan im 3. Stock. Die Rückwand ist die Aussenwand des Hauses, in ihrer Mitte ist ein Fenster, das stabil gebaut sein muss, da einige Darsteller herein- und hinausklettern müssen. Eine Wanduhr mit Batteriebetrieb.

1. Akt

1. Szene

Die Wanduhr zeigt 09.00 Uhr morgens.

Werner: ***sitzt am Tisch, blättert in Reiseprospekten.*** Das gseht ja würklech guet us!

Stefan kommt aus dem Schlafzimmer mit einem Koffer.

Stefan: Ja, gäu? I freue mi au scho mega!

Werner: Du weisch aber scho, dass so Proschpäkt immer nur die haubi Wohrheit zeige! Hie zum Bispöu: ***Zeigt ein Bild im Prospekt hoch.*** Wunderschöne Blick ufs Meer… aber diräkt hinter dir isch e lärmigi Grossbaustöu und s Abwasserrohr vor Chemiefabrik isch schlau retuschiert.

Stefan: Ach, Quatsch! Mi Kolleg dr Günther isch letscht Jahr au dört gsi, dört ischs würklech so schön!

Werner: Imne Jahr cha sich vöu ändere, glaub mir!

Stefan: Ach nenei, i ha d Bewärtige im Internet ahgluegt.

Werner: Ja die zahle natürlich für positivi Bewärtige! Im Internet, dört lüge si aui, dürd Bank! Bisch würklech so naiv?

Stefan: I bi nid naiv, i dänke positiv! Sötsch au mau probiere, de hättsch villecht weniger Stirnfaute.

Werner: I goh lieber mit Pessimismus ah aues häre, de chame immer nur angnähm überrascht wärde!

Stefan: Und säuber findisch de no es Hoor ir Suppe, ewige Jammeri!

Kleine Pause.

Werner: Und überhaupt, sächs Wuche! De wirds dir ja längwilig!

Stefan: Sächs Wuche BAHAMAS, Werner! Vier Stärne, all inclusive, Meeresblick und Cocktailbar.

Werner: Okay, tönt guet, aber…

Stefan: Und bruunbrönnti Schönheite ih knappe Tangas! Wie söus amne Maa do längwilig wärde?

© Theaterverlag Elgg Leseprobe, nicht kopieren

Werner: Due jetzt nid so, aus wärsch dr gröscht Frauehöud! Wenn d Nicole denn nid d Initiative ergriffe hätt, wärsch hüt no e männlechi Jungfrau. Wie gohts ihre eigentlech?

Stefan: Weiss nid, ha se scho lang nümm gseh.

Werner: Weisch, i verstoh immer noni, wie das mit euch het chönne ände! Wenn me euch so gseh het, s perfekte Paar. Immer, wenn dir…

Stefan: Werner, BITTE!!

Werner: Okay, okay, i säge nüt meh!

Ein Moment Schweigen.

Stefan: ***packt weiter.*** Eigentlech hätte das üsi erschet grosse, gmeinsame Ferie söue wärde. Ja und jetzt gohni haut allei. Ab zu de Tanga-Meitschis! Aloa! ***Stefan ab zum Bad.***

Werner: Aloa? ***Ruft.*** Übrigens, hesch gwüsst, dass hie ir Gägend ir letschte Zit vöu ihbroche isch worde?

Stefan kommt mit Sonnenmilch usw. wieder.

Stefan: Nei, wieso?

Werner: Ja, dini Wohnig, sächs Wuche läär! So öpis finde die Ganove schnäu use!

Stefan: D Frau Müller luegt ab und zue verbi und giesst d Pflanze.

Werner: Dänksch, das schreckt d Ihbrächer ab? Die läse sich scho die passende Zite use!

Stefan: Und was rotisch mir, Herr „Gsunde Pessimismus“?

Werner: E Schautig, wo s Liecht ih- und usschautet, dr Färnseh ihschautet und so witer. Aber nid die Schautuhre, wo immer zur gliche Zit ahgöh. Das merke d Gangster! Am beschte öpis Computergstürets nachem Zuefausprinzip, de gsehts würklech bewohnt us!

Stefan: Das tönt tür!

Werner: Wenn si hie ihbräche, wirds no türer!

Stefan: Du meinsch auso, wenns hie bewohnt würkt, bricht keine ich?

Werner: Ja, de isch ne s Risiko zgross, dass villecht öper deheim isch.

Stefan: Auso, de ischs doch am auerbeschte, wenn hie würklech öper wohnt!

Werner: Klar, aber du bisch ja wäg!

Stefan: I meine ja au nid mi!

Werner: Wär de?

Stefan: Das weiss i noni.

Werner: Das weisch noni?

Stefan: Du hesch mi grad uf e super Idee brocht! I vermiete mini Wohnig eifach für die sächs Wuche. De bricht hie niemer ih und i verdiene sogar no öpis.

Werner: Du spinnsch!

Stefan: Überhaupt nid! I goh erst hüt Obe. Wenn i das jetzt uf Facebook setze, hani no gnue Zit. De wärmt sich öper a mire Heizig, während i mi loh loh brüüne, unter freiem Himmu!

Werner: Uf Facebook! Ah wie vöu tuusig Lüt wetsch de vermiete?

Stefan: Das chunnt ine gschlosseni Gruppe. Nur Lüt us dr Gägend.

Werner: Du ghörsch eher ine gschlosseni Ahstalt! Und öper Wildfrömds hie loh wohne! De chasch ja grad d Tür offe loh und es Schild ufstöue: „Zur freien Bedienung“!

Stefan: Ach was! Und wenn de würklech öpis fäut, weiss i wenigschtens, wärs het!

Werner: Meinsch, de gsehsch es jemaus wider? ***Merkt, dass Stefan auf seine Argumente nicht hören will.*** Das klappt sowieso nid!

Stefan: Und wenn doch?

Werner: Wie, und wenn doch?

Stefan: E Wett, Werner! Wenn i öper finde, zahli üses nächschte Tennis-Abo, dr Früehschoppe für när ihgschlosse!

© Theaterverlag Elgg Leseprobe, nicht kopieren

Werner: E Wett! So öpis Dämlechs! Usserdäm weisch jo, dass i nie wette!

Stefan: Wenns so isch, wie de seisch, chasch ja gar nid verlüre.

Werner: Stimmt!

Stefan: Auso?

Werner: I ha zwar s Gfüeu, dass i di chli usnütze, aber du woschs ja nid andersch! D Wett göutet!

Stefan: Und was würdisch mache, wenn verlürsch? Rein theoretisch, natürlech!

Werner: Faus dus sötsch schaffe, de… de tapezier i dini Wohnig neu! Nötig het sis schlo lang!

Stefan: I weiss, Herr Molermeischter, das hesch scho ab und zu mau erwähnt! D Arbeit UND d Tapete?

Werner: Auso guet, d Arbeit und d Tapete! ***Ergreift Stefans ausgestreckte Hand.***

Stefan: D Wett göutet! I freue mi scho uf die neue Tapete!

Vorhang.

2. Szene

Wenig später. Das Zimmer ist unverändert, nur Stefan fehlt. Er ist im Schlafzimmer. Am Tisch sitzt Werner und liest Zeitung. Eine Reisetasche steht auf dem Stuhl. Die Wanduhr zeigt kurz nach 13.00 Uhr.

Werner: ***ruft zum Schlafzimmer.*** Isch se das? «Gemütliche Wohnung, voll möbeliert, vorübergehend zu mieten».

Stefan kommt aus dem Schlafzimmer, packt die Reisetasche.

Stefan: So isches!

Werner: Das isch ja gar nid unter dim richtige Name!

Stefan: I bi doch nid blöd! I ha e zwöite Account für… für sötigi Fäll ebe.

Werner: «Ben Knobi!»

Stefan: Findisch nid guet?

Werner: I finde, das stinkt! Aber es het sich no niemer gmäudet!

Stefan: Nei.

Werner: I has gseit!

Stefan: Es isch ja erst grad Mittag gsi! I muess erst am achti ufe Zug. I ha no sächs Stund Zit. ***Zeigt auf die Wanduhr.*** Du hesch üsi Wett auso noni gwunne!

Werner: I sägs dirs nomau, lohs loh si! Wär weiss, wär sich hie ihnischtet!

Stefan: Aui Wärtgägeständ und Papier si im Chäuer, dr Chäuerschlüssel het d Frau Müller. Hie si nur no auti Möbu, s eifachschte Gschirr, d Schränk si haublääar. Sogar d Stereoahlag hani usglageret. Was söu auso passiere?

Werner: Ahgnoh, dä wo hie ihzieht, randaliert und risst d Tapete ab de Wänd?

Stefan: Das würd dir Zit spare, denn tapeziersch ja sowieso neu.

Werner: Auso, weisch, das isch… das isch…

Stefan: Das isch positivs Dänke! ***Packt einige Hemden in seine Reisetasche.*** So, i bi reisefertig.

Werner: ***blickt auf seine Armbanduhr, tippt darauf, offensichtlich ist sie stehengeblieben.*** Was isch für Zit?

Stefan liest die Zeit von der Wanduhr ab.

Werner stellt seine Uhr danach. Hesch du immer no ke Armbanduhr?

Stefan: Nei, für was au? Hie hanget e Uhr, im Auto isch eini, bim Schaffe au… und no dr Wecker, aber dä isch scho ihpackt. Was söu i mit ere Armbanduhr? Wenn i usgoh oder so, gniess i eifach d Zit, statt mi vo ere Uhr loh zdränge.

Werner: Du bisch scho e komische Chuz!

Stefan: I gniesse s Lebe, wo i nume cha. ***Stellt die Reisetasche zur Tür.***

Werner: Jetzt sis nume no sächs Stund Hoffe!

Das Telefon klingelt.

© Theaterverlag Elgg Leseprobe, nicht kopieren

Stefan: Keni sächs Stund!

Es klingelt erneut.

Werner: Nimm doch jetzt ab!!

Stefan: ***nimmt den Hörer ab.*** Sander. – Ja, genau, das isch hie! – Ah – für sächs Wuche, während i ih de Ferie bi. – Doch, doch, inere haub Stund, das isch ok. – Pariser Stross 23. – Ja, bis gli! ***Legt den Hörer auf, zu Werner.*** Und, was seisch jetzt?

Werner: Du hesch noni vermietet!

Stefan: I gseh kes Problem, sie schiint sehr interessiert.

Werner: Ach, e «Sie».

Stefan: Susi Berger. Vor Stimm här genau mi Typ. Das verspräche ahgnähmi sächs Stund zwärde!

Werner: Oh ja, Stefan Sander, dr Casanova vo… ***Ort der Aufführung.***

Stefan: Du närvsch di nume, wöu verlore hesch!

Werner: Du hesch noni vermietet! Du bruchsch mi ja jetzt glaub nümm! Wenn doch, de hesch ja mini Nummer! De wünschi dir schomau e gueti Reis und lüt mir nomau ah, bevor losfahrsch!

Stefan: Machi. I muess dir ja no säge, was i für Tapete wet ha!

Werner: Träum witer! Hoffentlech gits für di kes böses Verwache! Tschüss! ***Werner ab.***

Stefan: Sicher nid! ***Stefan will ab in die Küche, als das Telefon klingelt. Er nimmt ab.*** Sander! – Hallo?? – Abghänkt! Wie unhöflech! ***Er eilt in die Küche, kommt mit einem weissen Tischtuch zurück, deckt es auf den Esstisch.***

Das Telefon klingelt.

Stefan geht an den Apparat. Sander! – Hallo?? – Au Abghänkt! Komisch! ***Stefan ab ins Schlafzimmer, kommt mit einem Topf mit blühenden Blumen zurück, stellt sie auf den Tisch.***

Das Telefon klingelt wieder.

Stefan hebt wieder ab. Sander! – HALLO!! ***Leicht wütend legt er wieder auf.*** Do nimmt mi öper höch! Und i weiss au, wär dä Öper isch!! Wart nume! ***Er bleibt beim Telefon stehen. Lange muss er nicht warten, denn das Telefon klingelt. Stefan hebt ab.*** Guete Tag, hie isch dr automatisch Ahruefbeantworter vom Werner Wenzel, Rosegass 8. I bi im Momänt nid deheim. Dir chöit aber… aha, abghänkt! Jetzt hört er hoffentlech uf, wenn er weiss, dass i ne dürschaut ha!!! ***Optimistisch.*** Susi, du chasch cho!

Vorhang.

3. Szene

Die Wanduhr zeigt kurz nach 14.00 Uhr.

Stefan: ***sitzt am Fenster, blickt angestrengt hinaus, sieht jemanden.*** Das isch se, das isch se! Und guet gseht si us! ***Er geht schnell zum gedeckten Tisch, auf dem jetzt auch zwei Kerzen stehen, und zündet sie an.***

Es klingelt an der Tür.

Stefan atmet noch einmal tief ein, setzt sein gewinnendes Lächeln auf und öffnet.

Susi: Guete Tag. Herr Sander?

Stefan: Ja, i bis! Und Dir sit d Frau Berger?

Susi: Susi!

Stefan: I bi dr Stefan!

Susi: ***tritt weiter ein, sieht sich um.*** Mhm… schön. ***Betrachtet das Arrangement auf dem Tisch.*** Erwartisch no öper?

Stefan: Nur di! Und i finde, bi dere Art vo äh… Gschäft, wo mir vorhei, söt me sich vorhär ih auer äh… Gmüetlechkeit nöcher lehre kenne.

Susi: E gueti Idee. Darfi no die andere Zimmer ahluege?

Stefan: Säubschtverständlech!

Susi geht zur Küchentür.

© Theaterverlag Elgg Leseprobe, nicht kopieren

Do geits id Chuchi und zum Bad.

Susi ab.

Stefan an der Küchentür. I… äh… vermiete übrigens nume ah Alleistehendi.

Susi kommt zurück.

Susi: Kes Problem! I bi solo – no! ***Zwinkert Stefan kess zu, geht zum Schlafzimmer.***

Stefan: Äh… ja, s Schlofzimmer.

Susi: ***blickt hinein.*** Gmüetlech! Gseht richtig ihladend us! ***Bedenkt Stefan mit einem Blick, der ihn sichtlich dahinschmelzen lässt, geht dann zum Tisch.*** Wöi mir nid absitze?

Stefan: Oh ja, ja!

Susi: ***begutachtet die Sektflasche.*** Oh, mini Lieblingsmarke.

Stefan: Möchtisch chli?

Susi: Für das isch er hie, oder?

Stefan: Ja klar! ***Hantiert ungeschickt mit der Flasche, schafft es dennoch, sie ohne Überschwemmung zu öffnen, giesst ein.*** Proscht.

Susi: Wie wärs mit emne Trinkspruch?

Stefan: Äh… ja, bitte.

Susi: Uf üsi gmeinsami Zuekunft!

Stefan verschluckt sich beinahe.

Was hesch?

Stefan: Nüt, nüt. Es isch nume… du bisch schnäu bir Sach!

Susi: Drfür bini bekannt! ***Steht auf, tritt hinter Stefan, legt ihm die Hände auf die Schulter und beginnt, ihn sanft zu massieren.*** D Wohnig isch mir ufe erscht Blick sympathisch gsi und ihre Bsitzer no vöu meh. I würd gärn hie wohne… für sächs Wuche, und länger!

Stefan: Das… das… das isch aues sehr plötzlech!

Susi: Was meinsch?

Stefan: Ja, mir kenne üs ersch sit paar Minute und de wetsch du scho…

Susi: I verstoh, du hesch mi nid gärn!

Stefan: Doch, doch!

Susi: Es isch immer sgliche! Niemer het mi gärn, wöu i immer sofort säge, was i dänke und füehle! ***Fängt an zu schluchzen.***

Stefan: Nei, Susi, das stimmt nid! I ha di gärn, ehrlich!

Susi: Würklech?

Stefan: Ja!

Susi: De… de darfi hie wohne?

Stefan: Ja sicher, die sächs Wuche.

Susi: ***sehr, sehr lieb.*** Und när?

Stefan: Ääh…

Susi: Oh, danke! ***Fällt ihm um den Hals, küsst ihn.***

Stefan ist wie überfahren.

Susi lässt von ihm ab, eilt zur Wohnungstür. I hole nur schnäu mini Sache!

Stefan: Aber…

Susi: Nei, nei, du muesch mir nid häufe! Dir Männer sit doch aui glich, wöit üs Fraue aues abnäh, wöu dir üs für so schwach hautet! Aber i finde das süess! Bussi! ***Susi ab.***

Stefan steht mit offenem Mund da.

Susi kommt mit zwei grossen Koffern wieder herein. So, aues scho do!

Stefan: Ja, aber wieso…

Susi: I erkenne d Persönlechkeit vomne Mönsch ah sinere Stimm. Und woni di am Telefon ghört ha, hani sofort gwüsst, das isch dr Maa, wo dir eh Wohnig git! De hani grad aues mitbrocht! Übrigens, wenn geits ab id Ferie?

Stefan: Hüt am Obe am achti fahrt mi Zug.

Susi: ***blickt auf die Wanduhr.*** De hei mir ja no gnue Zit, zum üs chli besser kennezlehre. Die söte mir intensiv nütze! ***Sie zwinkert ihm zu und schleppt die Koffer ins Schlafzimmer.***

© Theaterverlag Elgg Leseprobe, nicht kopieren

Stefan: Die Frau isch mir über…

Susi: ***streckt den Kopf aus der Schlafzimmertür.*** Bringsch bitte dr Sekt mit? I glaub, i muess hüt sehr früeh is Bett und bruche e Guet-Nacht-Drink! ***Susi ab.***

Stefan: ***strahlend.*** …aber das isch egau!!!

Vorhang.

4. Szene

Es ist 18.00 Uhr. Susi und Stefan sitzen leicht bekleidet auf dem Sofa. Sie ist an ihn gelehnt, krault ihn am Kopf. Vor ihnen, auf Stefans Schoss, liegt ein Fotoalbum.

Susi: Und wär isch das?

Stefan: D Nicole, mini Ex-Fründin.

Susi: Wie lang ex?

Stefan: Es Viertujahr. Vier Jahr lang isch aues ganz toll gsi. När hei mir immer meh und meh gstritte. Über jede Blödsinn! Wahrschinlech hei mir eifach doch nid zämepasst. ***Seufzt.*** Zersch hani ja dänkt, i chume nie drüber hinwäg!

Susi: Jetzt hesch ja mi! ***Küsst ihn auf die Wange.***

Stefan: Irgendwie isch das grad aues so… unwürklech. Mir kenne üs jo ersch sit es paar Stund, de chame doch no gar nid wüsse, ob das guet geit!

Susi: Machs nid komplizierter, aus es isch! Gniess es eifach!

Stefan: Duet mir Leid, dass i so reagiere. Aber i ha halt schlächti Erfahrige gmacht!

Susi: Das muess sich doch nid widerhole! Nimms liecht! Positiv dänke, Stefan!

Stefan: He, das isch mi Spruch! ***Stefan und Susi wollen sich küssen, doch es klingelt an der Tür.*** Wär cha das jetzt no si?

Susi: Egau, schick ne wäg! I wet di dr Räscht vor Zit ganz für mi allei ha!

Stefan geht zur Tür.

Susi sieht, kaum dass ihr Stefan den Rücken zudreht, gar nicht mehr verliebt aus. Sie blickt auf ihre Uhr, wirkt gelangweilt, wie jemand, der schon lange auf den Zug wartet.

Stefan öffnet die Tür.

Karola tritt ein. Dies tut sie mit derselben Geschwindigkeit, mit der sie spricht. Es grenzt daher an ein Wunder, dass Stefan nicht vom Luftzug weggeblasen wird. Genauso zügig beginnt sie nun zu reden. Punkt und Komma enthält ihr Text nur der besseren Lesbarkeit wegen, Karola selber verzichtet grosszügig auf die Benutzung jeglicher Satzzeichen.

Karola: Hoi Chlina! Du bisch ja no rächt jung, aber das macht nüt! I ha no gnue Schwung für es Dutzend vo dinere Sorte! E chli Ahleitig vonere erfahrene Frau cha amne Bueb, wie dir, nume guet due. Sehr gmüetlech hie, chli, aber schön. I chume scho drmit zschlag. I ha dir ahglüte, aber wo di gmäudet hesch, hani grad wider abghänkt. Ahh, i bi ja so schüch und zrüghautend. Aber i ha mir es Härz gfasst, ha im Internet d Adresse zu Name und Telefonnummer gsuecht und schwupp, hie bini! Wär isch das? ***Deutet auf Susi.***

Susi: Gägefrog: Wär sit Dir?

Karola: ***herablassend.*** I bi d Karola Petersen und chume wäg dr Ahzeig. I zieh hie ih und gedänke, länger zblibe. U so näbebi wirdi däm Bueb zeige, was der sibt Himmu isch. Mit eire, wie euch, würd er ja höchstens ih dritt cho, oder nei, ih zwöit.

Susi: I glaub, Dir überschätzet euch chli! I euchem Auter muess me sich äue so Illusione mache, zum nid GANZ dürezdreihe. Aber, Dir chömet sowieso zspot! I bi früecher do gsi!

Karola: Ja und? Dr jung Maa het sicher gnue Gschmack, dass er e ächti Dame are jugendleche Schlampe würd vorzieh!

Susi: Wär isch hie e Schlampe, Dir Wiehnachtsbaum?

© Theaterverlag Elgg Leseprobe, nicht kopieren

Als Leseprobe steht jeweils nur der halbe Text zur Verfügung.

Wenn Sie den vollständigen Text lesen wollen, bestellen Sie diesen zur Ansicht direkt bei uns.

Freundliche Grüsse

Theaterverlag Elgg
Meuwlys Theaterei GmbH
Solothurnstrasse 54
3303 Jegenstorf

Tel.: +41 (0)31 819 42 09

E-Mail: information@theaterverlage.ch

Web: www.theaterverlage.ch